

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. In-
scriptionspreis: die Klein-
zeile 10 Pf.

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock
und dessen Umgebung.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl.
Humorist. Blätter) in der
Expedition, bei unsern Bo-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Nr. 147.

Dienstag, den 13. Dezember

1887.

Die Consignation der Pferde u. Rinder betr.

Die Herren Bürgermeister und Gemeindevorstände des amts-hauptmannschaftlichen Bezirks werden darauf aufmerksam gemacht, daß in den letzten vierzehn Tagen dieses Monats die in § 4 sub c der Verordnung vom 4. März 1881, die nach dem Reichsgesetze vom 23. Juni 1880 für die wegen Seuchen getödteten Thiere zu gewährenden Entschädigungen betreffend, vorgeschriebene Consignation der Pferde und Rinder nach Maßgabe der in der gedachten Verordnung erlassenen Vorschriften vorzunehmen und der Erfolg durch Einreichung des in den Columnen 1, 2 und 3 ausgefüllten Consignationsformulars spätestens bis

zum 9. Januar 1888

zu Vermeidung von 10 M. Ordnungsstrafe anher anzuzeigen ist.

Die nöthigen Formulare können von Herrn Buchbinder Gehlert in Schwarzenberg bezogen werden.

Schwarzenberg, am 8. Dezember 1887.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Führ. v. Wirsing.

W.

Dienstag, den 13. Dezember 1887,

Nachmittags 2 Uhr

sollen im Amtsgerichtsgebäude hier 1 **Schreibsecretair**, 1 **Sopha** und eine **Partie gläsernes Töpfergeschirr** öffentlich gegen Baarzahlung versteigert werden.

Eibenstock, am 7. Dezember 1887.

Schönherr, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Nachdem die Königliche Kreis-hauptmannschaft Zwidau das nachstehende ersichtliche Statut, die pneumatischen Bierdruckapparate, sogenannte Bierpressionen betreffend, genehmigt hat, wird dasselbe hiermit mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Bestimmungen desselben

vom 1. Februar 1888 ab

in Kraft treten.

Druckexemplare dieses Statuts können vom 1. Januar 1888 ab gegen Erlegung der Druckkosten in Empfang genommen werden.

Eibenstock, den 9. Dezember 1887.

Der Stadtrath.

Löfcher, Bürgermeister.

Rl.

Statut für die Stadt Eibenstock,
die pneumatischen Bierdruckapparate, sogen. Bierpressiouen betr.

I.

Bierpressiouen dürfen in Zukunft nicht eher in Gebrauch genommen werden, als bis sie einer amtlichen Prüfung auf Grund der nachfolgenden Bestimmungen unterworfen und hinsichtlich ihrer Bauart und Aufstellung als zulässig bezeichnet worden sind.

II.

Die Rohrleitungen dürfen, insoweit das Bier damit in Berührung kommt, lediglich aus reinem Zinn oder Glas bestehen.

Unter Zuleitungsrohren aus reinem Zinn sind auch solche Rohrleitungen zu verstehen, welche aus Zinn gefertigt, aber der größeren Dauerhaftigkeit wegen mit einem Bleimantel umgeben sind, dagegen nicht inwendig bloß verzinnete Bleirohre.

Zur Dichtung der einzelnen Rohrleitungsstücke darf vulkanisirter Kautschuk nicht verwendet werden.

III.

Die Bierleitungen vom Faß bis zum Bierausflußhahn, einschließlich der Spiralen in den Eiskästen dürfen nur aufsteigend, nicht theilweise fallend hergestellt werden.

IV.

Um den Eintritt des Bieres aus dem Faß nach dem Luftkessel zu verhindern, ist ein Rückstauventil zwischen Faß und Luftkessel anzubringen.

V.

Bei Aufstellung der Bierpressiouen ist darauf zu sehen, daß letzteren stets reine Luft zugeführt wird.

Entweder ist daher die Luftpumpe an einem Orte aufzustellen, welcher dies an sich schon ermöglicht oder es ist, wenn die örtlichen Verhältnisse solches verbieten, an der Luftpumpe ein Saugrohr anzubringen und dasselbe bis an einen solchen Punkt zu leiten, wo die Zuführung reiner Luft möglich wird.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Ueber das Befinden des Kronprinzen liegen heute Aeußerungen von dem hohen Patienten selbst vor. Sie sind in einem Briefe vom 4. d. enthalten, der an den Erzieher des Prinzen

Wilhelm, Dr. Hinzpeter in Bielefeld, gerichtet ist und lautet: „Indem ich für beide Briefe recht von Herzen danke, kann ich mit gutem Gewissen die Mittheilung machen, daß die von den Aerzten angeordneten Mittel bald nach den Tagen der Konsultation den entzündlichen Theil völlig beseitigten und daß die fatalen

Erscheinungen sich zurückbildeten, wobei ich mich körperlich vollkommen wohlbefinde, niemals von Kräfte-
lam, stets den guten Appetit bewahrte, auch zum Er-
staunen aller, die mir begegnen, blühend aussehe.
Absichtlich theile ich solche Einzelheiten mit, weil es
mir vorkommt, als sei die an sich gewiß ernste Er-

Dieses Verfahren ist daher überall unbedingt erforderlich, wo die Luftpumpe im Keller, in der Gaststube oder in einem sonstigen, zur Luftentnahme ungeeigneten Raum aufgestellt ist.

Das Saugrohr ist am Ende so anzubiegen, daß es sich nach unten zu öffnet und trichterförmig erweitert; diese Oeffnung ist außerdem zum Schutze gegen das Eindringen fremder Körper, insbesondere von Staub mit Salpcterwatte und einem Siebe darüber, abzuschließen.

VI.

Zwischen Luftpumpe und Windkessel ist ein Delsammler und ein Apparat zur Filtration mit Watte anzubringen.

VII.

Zum Zwecke der Reinigung des Luftkessels muß letzterer mindestens einen halben Meter über den Boden des Aufstellungsraumes stehen, mit einer verschließbaren Oeffnung, durch welche ein Arm bequem durchgesteckt werden kann, und an seiner untersten Stelle mit einem Hahn versehen sein, durch welchen das zur Reinigung benutzte Wasser abfließen kann.

VIII.

Die Reinigung der Pumpe hat dadurch zu geschehen, daß sie von Zeit zu Zeit auseinander genommen und von etwa ranzig gewordenem Schmieröl, eingedrungener Staube u. s. w. befreit wird. Nur wo die Luftpumpe durch einen hydraulischen Druckapparat, z. B. den von Koch, ersetzt ist, welcher ununterbrochen von Wasser durchspült wird, und bei welchem die Verwendung von Schmieröl ausgeschlossen ist, erliegt sich die Sorge für die Reinhaltung des die Kompression der Luft bewirkenden Apparates.

Wo Baumwollensfilter in Anwendung kommen, um die in den Windkessel einzuführende Luft von Staub und dergleichen zu befreien, ist von Zeit zu Zeit eine Erneuerung der filtrirenden Baumwollenschicht erforderlich.

IX.

Damit bei dem Leerwerden eines Faßes der disponibel werdende Stechhahn nicht sofort wieder verwendet werden muß, sondern erst gründlich gereinigt werden kann, ist für jeden Bierdruckapparat ein Reservestechhahn anzuschaffen, sodas die Zahl der vorhandenen Stechhähne mindestens um einen größer ist, als die Zahl der Bierrohrleitungen.

X.

Die Bierrohrleitungen sind stets rein zu halten und mindestens allwöchentlich einer gründlichen Reinigung zu unterwerfen und zwar entweder mittelst Durchleitung von unter starkem Druck stehendem Wasserdampf und durch Nachspülen von kochendem, später kaltem Wasser oder mittelst einer Lösung von kohlen-saurem Natron in heißem Wasser (in dem Verhältnis von 1 Kilogramm solchen Natrons auf 50 Liter Wasser) mit darauffolgender Nachspülung mit kaltem Wasser oder nur durch heißes Wasser mit darauffolgender Nachspülung kalten Wassers.

Am zweckmäßigsten und einfachsten geschehen die beiden letzten Arten der Reinigung auf die Weise, daß der sogenannte Stechhahn in ein Faß, welches mit der heißen Natronlösung, beziehentlich mit heißem Wasser gefüllt ist, eingeschraubt, hierauf diese Lösung oder das heiße Wasser durch die Bierrohrleitung mittelst der Luftpumpe getrieben und schließlich auf dieselbe Weise die Nachspülung mit kaltem Wasser bewirkt wird.

Zur Reinigung ist nur rein reines kohlen-saures Natron zu verwenden.

XI.

Um die Controle der zinnernen Bierrohrleitungen zu erleichtern, sind in letzteren gläserne Einsätze in der Nähe der Schankhähne anzubringen.

Die lichte Weite der eingefügten Glasröhren darf nicht geringer sein, als diejenige der damit verbundenen zinnernen Rohrleitungen.

Die eingefügten Glasröhren werden mit den Zinnerrohrleitungen auf Kosten der Besitzer seitens der vom Stadtrathe hierzu beauftragten Personen durch Anlegung von Plomben dergestalt verbunden, daß sie ohne Verletzung der letzteren nicht herausgenommen werden können.

XII.

Auch im Uebrigen wird den Besitzern von Bierpressiouen die peinlichste Reinhaltung aller Theile der letzteren, insbesondere der in das Bier selbst eintau-chenden Rohre zur Pflicht gemacht.

XIII.

Gast- und Schankwirthe, welche bei Benutzung von Bierpressiouen obigen Vorschriften zuwiderhandeln, werden für jeden einzelnen Fall mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder entsprechender Haft bestraft.

Auch haben sie die Wegnahme der Bierpressiouen zu gewärtigen.
Eibenstock, am 28. Oktober 1887.

Der Stadtrath.

Löfcher, Bürgermeister.

(L. S.)

Die Stadtverordneten.

(L. S.)

Rechtsanwalt Landrock, v. Z. Vorsteher.

scheinung einer Neubildung ungünstigen Aussehens mit bedeutenden Uebertreibungen ausposaunt worden, so daß man nicht recht an eine günstige Wendung glauben will. Der liebe Gott wird bestimmen, was für einen Verlauf das Leiden nehmen soll, dessen Pflege nächst der Kronprinzessin den besten Sachverständigen anvertraut ist, die trotz aller Anfeindungen, denen sie ausgesetzt sind, mein volles Vertrauen besitzen. Ich verzage keineswegs und hoffe, wenn auch nach längerer Schonung, meine Kräfte dem Vaterlande dereinst wieder in alter Weise widmen zu können.

— Ueber einen Unfall des Prinz-Regenten von Bayern wird dem „N. Wiener Tabl.“ aus München gemeldet: Prinz-Regent Luitpold wurde auf der Jagd im Speßart von einem Dachshund in die Hand gebissen. Das Gerücht hat den Vorfall aufgefischt und man sprach von einem wuthkranken Hund, jedoch ist der Vorfall ohne alle Bedeutung. Der Prinz-Regent kehrte Abends mit dem Arm in der Binde in seine Münchener Residenz zurück.

— Die „Berliner Politischen Nachrichten“ schreiben: Es ist aufgefallen, daß deutsche Blätter verschiedener Parteilichungen in den letzten Tagen Nachrichten über Fragen der auswärtigen Politik brachten, welche, wenn schon versucht wurde, den Ursprung derselben dadurch zu verdecken, daß man sie aus verschiedenen Hauptstädten (Petersburg, Wien, Berlin) datirte, doch unerkennbare Anzeichen dafür tragen, daß sie aus derselben Quelle stammen. Der ehrliche Glaube derjenigen Blätter, welche diese, die ihnen in üblicher Weise der Reporterberichte zugestellt sein dürften, abdruckten und sie zur Unterlage weiterer Ausführungen benutzten, soll keineswegs in Frage gestellt werden, wir möchten jedoch darauf aufmerksam machen, daß mit der Verbreitung derartiger Nachrichten von interessirter Seite eine Darstellung der heutigen Weltlage angestrebt wird, die dem wirklichen Thatbestand nicht entspricht und nicht nur hier, sondern auch auswärts ein nicht ungefährliches, weil unbegründetes Gefühl der Sicherheit zu erzeugen geeignet ist.

— Nach dem Gesekentwurf über Anordnungen bezüglich der Wehrpflicht zerfallen die Landwehr und der Landsturm künftig in zwei Aufgebote. Die Dienstzeit der Landwehr des zweiten Aufgebots dauert bis zum vollendetem 39. Lebensjahre, der Landsturm des ersten Aufgebots umfaßt alle nichtgedienten Personen bis zum 39. Lebensjahre, der Landsturm des zweiten Aufgebots alle bereits Gedienten vom 39. bis 45. Lebensjahre. Die Landwehr des zweiten Aufgebots und der Landsturm haben keine Uebungen und Kontrollversammlungen. — Nach Allem, was bisher über die neue Wehrordnung bekannt, besteht der Kern derselben neben einer geringen Verlängerung der Uebungszeit der Ersatzreserven vor Allem darin, durch Kontrolle der gedienten, jetzt landsturmpflichtigen Mannschaften und durch die Vorbereitung ihrer Organisation und ihrer Ausrüstung im Frieden für den Kriegsfall die unverzügliche Funktion der betreffenden Truppentheile sicher zu stellen. Diese Neuformationen würden den gesamten Besatzungs- und Etappendienst im Innern übernehmen, so daß die gesamte Landwehr zur unmittelbaren Verwendung an den bedrohten Grenzen, sei es als Besatzung der dortigen Waffenplätze, sei es als Reserveelbtruppen, verfügbar wird. Um für den äußersten Nothfall noch Landsturm aufbieten zu können, soll die Landsturmpflicht um wenige Jahre verlängert werden. Es erhellt, daß diese Maßnahmen bei möglichst geringer Erhöhung der Friedensleistungen doch eine sehr bedeutende Erhöhung der Kriegstärke des Heeres zur Folge haben werden, und dadurch nicht nur ein wesentliches Moment zur Minderung der Gefahr eines Krieges, sondern vor allem auch zur Abwendung einer solchen Gefahr bilden.

— In Wien hat unter dem Vorsitz des Kaisers und unter Hinzuziehung mehrerer Korpskommandanten ein Marschallsrath stattgefunden. Derselbe beschloß, keine Truppen nach Galizien zu senden, weil man den Schein einer Herausforderung nicht auf sich laden will. Sollten jedoch weitere russische Truppennachschübe erfolgen, dann würde österreichischerseits sofort eine militärische Aufstellung erfolgen. Ueber die Durchführung derselben sind definitive Beschlüsse gefaßt. — Obiger Beschluß des österreichischen Militärathes trägt der Aufrechterhaltung friedlicher Verhältnisse Rechnung, so weit dies irgend zulässig erscheint, und beileibt sich gegenüber den russischen Maßregeln einer Milde der Auffassung, die nur ein erklärter Gegner des Friedens anzusehen im Stande sein dürfte. Trotzdem wird man in Petersburg verspüren, daß auch die größte Friedensliebe und Langmuth durch fortgesetzte Reizungen und Bedrohungen ihre Grenze erreicht, und, was die Hauptsache ist, die russische Politik wird sich der Nothwendigkeit nicht länger entziehen können, aus ihrem Dunkel herauszutreten und Entscheidungen betreffs Bulgariens zu fassen, welche zur Verständigung oder zum Kriege führen. Oesterreich enthält sich vorläufig jeder militärischen Antwort auf die bisherigen Truppenanhäufungen des Nachbarn an der Grenze, giebt aber, durch Veröffentlichung der Beschlüsse des Kriegsrathes und durch die Thatsache der feierlichen Abhaltung eines solchen überhaupt, deutlich zu erkennen, daß es weitere Herausforderungen von russischer Seite mit entsprechen-

den Gegenmaßregeln erwidern wird. Nun muß sich zeigen, ob man es in Rußland auf solche Gegenmaßregeln ankommen lassen will. Sind ein Mal militärische Aufstellungen gegen einander an der Grenze in aller Form erfolgt, so steht der Ernst einer kriegerischen Entscheidung so zu sagen unmittelbar vor der Thür.

— Ueber die russischen Truppenanhäufungen an der österreichischen Grenze kann eine Aufklärung von russischer Seite nun wohl bald erwartet werden. Die Angelegenheit hat neuerdings ein solches Aussehen gemacht und wurde überall so lebhaft erörtert, daß Rußland eine Erwiderung wenigstens in seinen anerkannt offiziellen Organen doch kaum mehr umgehen kann. Bis jetzt hieß es dort anscheinend auch gesprächsweise an mehreren Orten seitens der russischen Diplomatie, die fragliche Grenze sei die einzige, welche Rußland zu decken habe, und es müsse das mit Rücksicht auf die Ausdehnung des russischen Gebiets und der Schwierigkeit der Wegevermittlung zeitig geschehen, damit das Reich für alle Fälle vorbereitet sei. Eine derartige Erklärung sagt aber doch immer eine Bedrohung Rußlands an jener Grenze voraus, wovon bis jetzt nichts bemerkbar war. Oesterreichs äußerlich etwas langsames Vorgehen mit Gegenmaßnahmen sieht nicht nach einem Angriffsplan aus, den ihm auch in ganz Europa niemand zutraut. Somit bleibt also die bulgarische Frage, und wenn es wirklich auf diese abgesehen ist, so müßte Rußland auch hier mit seinen Forderungen endlich hervortreten. Während der Anwesenheit des Czaren in Kopenhagen sollte Herr v. Siers, wie erinnerlich, dem türkischen Botschafter in Petersburg, der auf russische Vorschläge wartete, zu versetzen gegeben haben, dieselben würden nach der Rückkehr des Kaisers erfolgen, wobei sich die Pforte vorläufig beruhigte. Eine Inangriffnahme indessen, wie sie jetzt anscheinend erfolgen soll, hatte die Türkei schwerlich erwartet und gewiß auch nicht gewünscht. Man wird wohl in Petersburg bald einsehen, daß Rußlands eigenes Interesse nach mehr als einer Seite hin eine baldige Klärung verlangt.

— Frankreich. Am Sonnabend Nachmittag hat in Paris auf den in den letzten Tagen vielgenannten Staatsmann Ferry ein Attentat stattgefunden und wird darüber berichtet: Eine aufregende Szene spielte sich soeben in dem Vestibule der Kammer ab. Jules Ferry und Goblet erhielten durch einen Kammerdiener eine Bistitenkarte, auf welcher geschrieben stand: „Aubertin wünscht Sie zu sprechen, um Ihnen eine Mittheilung von Seiten des Redakteurs des „Soleil“ zu machen.“ Goblet folgte dieser Aufforderung nicht. Ferry jedoch begab sich in das Sprechzimmer, und sofort zog ein Individuum, welches ihn dort erwartete, einen Revolver aus der Tasche und feuerte drei Schüsse auf Ferry ab, von denen zwei ihn an der Brust und am Unterleib verwundeten. Ferry stürzte bleich und blutend in die „Salle des pas perdue“, konnte sich aber noch ausrecht halten. Er befindet sich jetzt in ärztlicher Behandlung. Das Individuum wurde sofort verhaftet. Der Mensch, welcher das Attentat verübte, heißt Aubertin, genannt Verkheim, und ist aus Raubach oder Rombach a. d. Mosel bei Metz, 50 Jahre alt, Glasmaler. Aubertin hatte bisher niemals Anzeichen von Verrücktheit, er hat die That mit voller Ueberlegung begangen. Als er nach der That fortgeschleppt wurde, schrie er: „Es lebe Rußland; ich bin Lothringer; ich habe meine Schuldigkeit gethan.“ Als ihm später gesagt wurde, Ferry sei nicht todt, erwiderte er: „Das ist mir gleich, wir sind 20 Verschworene, er wird unserer Rache nicht entgehen. Wir haben alle geschworen, den Verräther umzubringen. Bei Aubertin wurde ein Papier gefunden, welches seinen Namen als gestern für die Ausführung des Verbrechens durch das Loos gezogen anzeigt, und worin gesagt wird, er solle in das Kammergebäude gehen, um summarische Justiz zu üben. Schließlich heißt es darin: „Tod den Verräthern! Der Wog ist vorgezeichnet. Man wird ein intelligentes, uninteressirtes, patriotisches Ministerium bilden. So sei es!“

Sächsische Nachrichten.

— Dresden. Am 6. dieses Monats und folgende Tage hat eine abermalige Ausloosung Königlich Sächsischer Staatspapiere stattgefunden, von welcher die

4% Staatsschuldens-Kassenscheine von den Jahren 1852/55/58/59/62/66 und /68

auf 4% herabgesetzt, vormalig 5% dergleichen vom Jahre 1867,

4% dergleichen vom Jahre 1869 Lit. A und B,

4% dergleichen vom Jahre 1870,

ingleich

die auf den Staat übernommenen auf 4% herabgesetzt, vormalig 4 1/2% Schuldenscheine vom Jahre 1872 der Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie

betroffen worden sind. Die Inhaber der genannten Staatspapiere werden hierauf noch besonders mit dem Hinzufügen aufmerksam gemacht, daß die Listen der gezogenen Nummern in der Leipziger Zeitung, dem Dresdner Journal und dem Dresdner Anzeiger veröffentlicht, auch bei sämmtlichen Bezirkssteuer-Ein-

nahmen und Gemeindevorständen des Landes zu Jedermanns Einsicht ausgelegt werden.

— Leipzig. In ihrer letzten Sitzung erklärten die Stadtverordneten mit allen gegen 3 Stimmen ihre Zustimmung zum Ankauf desjenigen Areal, welches zwischen der Kurprinzstraße und der Windmühlgasse liegt und vom Rathe für die Erbauung einer Centralmarkthalle ausdesehen ist. Dieses Areal umfaßt das Grundstück, welches die früher Vieler'sche, jetzt Vogel'sche Reitbahn enthält und von der Immobiliengesellschaft angekauft worden war. Der vereinbarte Kaufpreis beträgt 1,500,000 M. Ferner gehören zu dem Areal die auf der Ostseite der Windmühlgasse gelegenen Häuser, für welche zusammen 810,750 M., zum Theil mit Friststellung bis 12. und 15. Dezember, gefordert sind. Ersteres Grundstück umfaßt 13,425 Quadratmeter, die letzteren zusammen 2224 Quadratmeter. Trotz des hohen Preises machte sich doch der Ankauf derselben nöthig, weil zur Erlangung möglichst bequemer Zufuhr die Windmühlgasse bis auf 18 m verbreitert werden soll. Für die Centralmarkthalle sind fünf verschiedene Entwürfe angefertigt worden. Den meisten Anklang fand derjenige, nach welchem als Verlängerung der Brüderstraße eine Straße von der Kurprinzstraße nach der Windmühlgasse durchgeführt, auf die ganze südliche Seite die Halle, jedoch zur Zeit in einer für den noch festzustellenden Bedarf berechneten Ausdehnung gestellt, die nördliche Seite aber zu Baupläzen parzellirt und versteigert werden soll. Man hofft hierbei, durchschnittlich 200 M. für den Quadratmeter zu erzielen. Die Gesamtkosten der Erbauung nach diesem Projekte sind auf 3,001,800 M. berechnet. Der Berichterstatter, Buchhändler Herrmann, legte in anderthalbstündiger Rede den Sachverhalt dar, erläuterte auf Grund der über die Markthallenfrage erschienenen Schriften und der aus Besichtigungen gewonnenen Erfahrungen die Vortheile der Markthallen und sprach die Hoffnung aus, daß durch die hier zu errichtende Centralmarkthalle die Preise der Lebensmittel, welche hier bekanntermaßen weit höher sind als in andern, weit größeren Städten, eine angemessene Ermäßigung finden würden.

— Leipzig. Am vorletzten Sonntag Abend wurde in einem größeren hiesigen Restaurationslokale ein neuer Ueberzieher von der Wand weggestohlen und an dessen Stelle ein alter abgeschabter Ueberzieher zurückgelassen, aus dessen Tasche aber der Dieb ein Notizbuch mit seiner Adresse herauszunehmen vergessen hatte. So währte es natürlich nicht lange und die Polizei hatte den leichtsinnigen Dieb am Kragen.

— Großes Aufsehen erregt in Leipzig die Beurtheilung eines angesehenen Kaufmanns, der als Theilhaber einer Fabrik sich bei Auszahlung der Löhne seit Jahresfrist zahlreiche Betrügereien und Fälschungen der Quittungszettel hat zu Schulden kommen lassen. Der 52jährige Angeklagte wurde in Folge dessen zu 1 Jahr und 3 Monaten Gefängniß und 5 Jahren Ehrenverlust verurtheilt.

— Dschah. Durch die Anzeige eines Dienstmädchens, welchem vor Weihnachten die Stellung gekündigt worden war, ist die Polizei am 5. d. M. hier einem größeren Diebstahle auf die Spur gekommen. Die aufgefundenen Gegenstände sind aus einer Conditorei entwendet worden. Als Diebesobjekte fand man alles, was zu einem anständigen Stollenbuden nöthig ist, wie Mehl, Butter, Honig, Zucker, Rosinen etc. Auch für einen erfrischenden und erwärmenden Feiertagsstrank war in befriedigender Weise durch Champagner, Wein und Kaffee bereits Sorge getragen worden. Die zu erwartende Gerichtsverhandlung, welche wohl noch mehr Licht in die Sache bringen wird, dürfte wahrscheinlich für diejenigen, die damit in näherer Verbindung stehen, nicht zur Erhöhung der Weihnachtsfreuden beitragen.

— Der Fleischbeschauer Burckhardt in Dorna hat von dem Thierarzt Weber in Reichenbach ein Stück Menschenfleisch, das von einem der Trichinosis erlegenen Schmiebedemeister herrührt, zugewendet erhalten und theilt über das Ergebnis der daran vorgenommenen mikroskopischen Untersuchung folgendes mit: „Das Menschenfleisch war von den Trichinen bereit durchwühlt und durchsetzt, daß ich bei einem Präparat, halb so groß wie ein Roggenkorn, über 30 Stück solcher Schmarotzer zählen konnte. Ich kann sogar behaupten, daß bei einigen Präparaten die Masse der vorhandenen Trichinen in dem untersuchten Fleisch an Quantität bei Weitem vorherrschend war.“ Diese Angaben dürften geeignet sein, die Zweifler, welche ungeachtet aller schon vorgekommenen Massenerkrankungen noch immer hier und da anzutreffen sind, mit dem „Glauben an die Trichinen“ zu erfüllen.

— Reichenbach. Von unterrichteter Seite wird mitgetheilt, daß nicht nur durch Verordnung die Trichinenschau binnen kurzer Zeit in Kraft tritt, sondern auch der baldige Bau eines öffentlichen Schlachthauses in Aussicht steht. Auf Veranlassung der Fleischernnung, die sich für den Bau eines Schlachthauses bereit erklärt hat, ist dieser Plan vom Stadtrathe näher beleuchtet worden. Die Vorarbeiten zu diesem Bau sind bereits so weit gediehen, daß bis zur völligen Einigung zwischen dem Rathe und der Fleischernnung nur noch einige unwesentliche Punkte zu erledigen sind. Innerhalb eines

halber
glitte
Angel
lebige
anzun
Plan

wäre
Lokal
müße
muß
der
zu
zu
2/10
sich
zahl
Ausf
merk
Beder

Weil
Schön
Liebes
zum
stande

Si
empfe

lito

empfe
C
B
Zu
deln
Sch
ligst

Zur
empfe
mit un
schne
futter u
in allen
befag
Wach
men u
Maaf
Ranin
Preisen

Gew
vo
Fam
W
Blod
Kind
Spei
Shoc
à
Fabrikp
empfe

Chri
(delikat
beiten
1 Rite
senbe ge
nahme.
nicht. B
Dr

halben Jahres muß die Fleischreinigung zu einem endgültigen Beschluß gekommen sein, widrigenfalls die Angelegenheit durch die städtische Behörde ihre Erledigung finden wird. Es dürfte aber mit Sicherheit anzunehmen sein, daß noch vor abgelaufener Frist der Plan durch die Fleischreinigung zur That wird.

In Mylau besteht, wie auch vielfach anderwärts, die Einrichtung, daß die Schankwirthe in ihren Lokalen ein Verzeichniß der Biere angeschlagen haben müssen, welche zum Ausschank gelangen, gleichzeitig muß der Preis der Biere nach dem Sollenhalte der Gläser angegeben sein. Ein dortiger Restaurateur verkauft laut Anschlag $\frac{9}{10}$ Liter Lagerbier für 15 Pfg. Zu Pfingsten dieses Jahres verwendete er aber auch $\frac{9}{10}$ -Litergläser zum Ausschank des Lagerbieres, ließ sich aber gleichwohl 15 Pfg. wie für $\frac{9}{10}$ dafür bezahlen; auf dem Verzeichniß hatte er übrigens den Ausschank des Bieres in $\frac{9}{10}$ -Litergläsern nicht bemerkt. Der Kellner machte seinen Prinzipal auf das Bedenkliche dieses Geschäftsgebahrens aufmerksam.

Lehterer erwiderte aber dem Kellner, daß ginge ihm nichts an, die Verantwortung trage er allein. Ein Weber, welcher mit seiner Frau 2 Gläser Lagerbier getrunken und bezahlt hatte, bemerkte erst hinterher, daß er nur $\frac{9}{10}$ -Litergläser bekommen hatte. Derselbe regte sich und erklärte sofort, daß er den Wirth anzeigen werde. Er hielt auch Wort, und das Schöffengericht hat den betreffenden Wirth wegen Anstiftung zum Betrug zu 5 Mk. Geldstrafe, ev. zu einen Tag Gefängniß verurtheilt. Derselbe legte zwar gegen dieses Urtheil Berufung ein, zog dieselbe aber in der Hauptverhandlung am Landgerichte Plauen wieder zurück.

Durch nochmaligen Ankauf des betreffenden Grund und Bodens seitens des Pfarrlehns, auf welchem sich das neue Pfarrgebäude in Reiniß a. G. längst befindet, hat eine seltsame Angelegenheit ihren befriedigenden Abschluß gefunden. Der erste Kauf resp. Tausch war ohne die gerichtliche Sanktion abgeschlossen worden, die Grundstücke des Verkäufers aber

waren zur Subhastation gekommen, darunter auch der Grund und Boden, auf welchem inzwischen das städtische Pfarrhaus errichtet worden war.

Standesamtliche Nachrichten von Schönheide vom 4. bis 10. Dezember 1887.

Geboren: Ein Sohn: dem Handelsmann Franz Hermann Reifner in Reubeide Nr. 37; dem Bärtenfabrikarbeiter Wilhelm Albin Reinhardt hier Nr. 150; dem Klempner August Mänzel hier Nr. 93; der unverhebl. Knäpferin Emma Marie Hädel hier Nr. 22; dem Eisengießer Carl Albert Hutschenreuter hier Nr. 17b. Eine Tochter: dem Klempner August Mänzel hier Nr. 93; der unverhebl. Tambourierin Marie Auguste Klöber hier Nr. 33; dem Bärtenfabrikarbeiter Alban Seidel hier Nr. 203; dem Drucker Albin Heinz hier Nr. 361.

Gestorben: des Papierfabrikarbeiters Carl Albert Baumann in Schönheiderhammer Nr. 33 Sohn, Emil Curt, 5 M. alt; des Klempners August Mänzel hier Nr. 93 Tochter, Martha, 7 Stunden alt; des Klempners August Mänzel hier Nr. 93 Sohn, Roy, 6 Stunden alt; der Sattlermeister Carl Heinrich Gebhardt hier Nr. 436, 62 J. alt; des Bärtenfabrikarbeiters Immanuel Barthel hier Nr. 161, todgeborener Sohn.

Weihnachtsbescheerung.

Der Frauenverein zu Schönheide will seinen Pflinglingen wieder eine Weihnachtsbescheerung veranstalten und richtet daher an die Bewohner von Schönheide und Schönheiderhammer die herzliche Bitte, sein Vorhaben durch Liebesgaben freundlichst unterstützen zu wollen. Dieselben werden bis spätestens zum 2. Januar 1888 erbeten und von sämmtlichen Mitgliedern des Vorstandes entgegengenommen. Auch die kleinste Gabe ist willkommen!

P. Stendel, Curator.

Eiserne Schlitten, Schlittschuhe

empfehl billigt C. W. Friedrich.

Laubsäge-Vorlagen, litographisch, neueste Muster, Laubsäge-Bogen, Laubsäge-Rasten, Laubsäge-Holz, Werkzeug-Rasten

empfehl in großer Auswahl billigt C. W. Friedrich.

Backwaaren:

Zucker, Rosinen, Mandeln, Citronat und ff. Schmelzbutter empfehl billigt Gotth. Meichsner.

Zur Winter-Saison

empfehle echte Wildlederhandschuhe mit und ohne Pelzfutter, Glacéhandschuhe mit Mechanik-Verschluß, Wollfütter und Pelzbesatz, Ballhandschuhe in allen Längen, auf Wunsch mit Schwannbesatz, sowie alle Sorten Glacés und Waschlederhandschuhe für Herren, Damen und Kinder. Bestellungen nach Maß sofort. Einkauf von Haaren, Kanin- und Ziegenfellen zu höchsten Preisen. Hochachtung A. Edelmann, Handschuhfabrik Eibenstock, Brühl 343.

Gewürz-Chocoladen à Pfd.

von 80 Pfd. an, Vanille-Chocoladen von 1 Mk. 10 Pfd. an, Block-Chocoladen, Kinder-Chocoladen, Speise-Chocoladen, Chocoladen-Attrappen à Stück von 25 Pfd. an, Fabrikpreise, Jordan und Vimaecus in Dresden, empfehl J. Braun, Drogenhandlung.

Christbaum-Confect!

(delikat im Geschmack u. reizende Neuheiten für den Weihnachtsbaum) 1 Kiste enthält ca. 440 Stück, versende gegen 3 Mark Nachnahme. Kiste und Verpackung berechne nicht. Wiederverkäufern sehr empfohlen. Hugo Wiene, Dresden, Raulbachstr. 33, I.

Muster franko! Tuchwaaren-Versand. Muster franko!

Private, die ihren Bedarf in Herrenkleidungsstoffen auf vortheilhafte Weise beschaffen wollen, lassen sich meine bekannt reichhaltige und mit allen in der Saison erscheinenden Neuheiten ausgestattete Kollektion kommen.

Dieselbe bietet in Buckskin, Kammgarn- u. Paletotstoffen, in billigen bis zu den besten Qualitäten, die denkbar größte Auswahl und gewähre ich bei niedrigst gestellten Engrospreisen — auch beim kleinsten Auftrag — noch 5 Proz. Rabatt.

Waarenversand unter Nachnahme oder vorherige Kasse von 20 Mark an franko!

Wilh. Gerlach Nachf., Inhaber Herm. Timmler. Tuchwaarenversandgeschäft, Zwidau i. S. Begründet 1860.

Pelzwaaren- und Wüßengeschäft

von Johann List

empfehl sein großes Lager Pelzwaaren einer geneigten Beachtung. Anfertigung moderner Herren- und Damenpelze, Pelzbarrets für Damen und Kinder, große Auswahl Pelz-Garnituren zu verschiedenen Preisen. Herren- u. Kinder-Wägen in schöner Auswahl. Reparaturen werden schnell und billigt ausgeführt.

Das „Deutsche Tageblatt“ bringt im I. Quartal 1888 folgenden hochinteressanten Roman zum Abdruck:

Gerhard von Amyntor:

und ferner Die Gifellis. Berliner Roman Karl Bleibtreu: Friedrich der Große bei Collin.

Täglich 2 mal.

Deutsches Tageblatt.

(Sonntagsbeilage „Damenwelt“).

Redaktion und Expedition: Berlin SW., Königgräberstraße 41.

Das „Deutsche Tageblatt“ gehört zu den meistgelesenen großen politischen Zeitungen Deutschlands und ist die einzige konservative Berliner Zeitung, welche täglich zweimal — Morgens und Abends — erscheint.

National und konservativ zugleich, vertritt das „Deutsche Tageblatt“ in erster Linie überall den Schutz und die gesunde Entwicklung der deutschen Lebensinteressen. Dieselben können nur dann auf die Dauer mit nachhaltigem Erfolg gewahrt werden, wenn die Erhaltung einer starken Monarchie, eines starken Heeres und die Durchführung einer vernünftigen Sozial- und Steuerreform das Hauptbestreben aller mit Staatsfinn begabten Elemente der Nation bleibt. Hauptträger eines solchen richtigen deutschen Staatsfinnes müssen die produktiven Stände sein und immer mehr werden. Die Kaiserliche Reichsversammlung vom 17. November 1881 bildet die Grundlage für jede deutsche Sozialreform.

Für die Erhaltung der Landwirtschaft und des Handwerkerstandes tritt das „Deutsche Tageblatt“ mit derselben Energie ein, mit der es die Erweiterung der Absatzgebiete der deutschen Industrie und die Förderung des deutschen Handels befürwortet. Den militärischen Angelegenheiten des In- und Auslandes widmet das „Deutsche Tageblatt“ eine ganz besondere Aufmerksamkeit; es wird auch in dieser Hinsicht von Autoritäten ersten Ranges unterstützt — Der lokale Theil spiegelt das große und kleine reichshauptstädtische Leben mannigfaltig und gebiegen wieder und in seinem Handelsbeil. darf sich das „Deutsche Tageblatt“ mit den besten Fachblättern messen.

Das Feuilleton von Dr. Hans Herrig redigirt, erfreut sich der größten Anerkennung seitens aller wirklich gebildeten Kreise der Nation.

Außer ernst und heiteren Betrachtungen und bunten Skizzen bringt das „Deutsche Tageblatt“ fortlaufend Romane aus berufensten Federn.

Die Sonntags-Beilage „Damenwelt“ (mit Novellen, Räthseln u.) gelangt für die auswärtigen Abonnenten schon am Freitag zur Versendung.

In den wichtigsten Hauptstädten des Auslandes hat das „Deutsche Tageblatt“, ebenso wie im Reiche selbst, vorzügliche Mitarbeiter.

Anzeigen

„Deutsches Tageblatt“

finden im die weiteste Verbreitung nicht nur in der Reichshauptstadt sondern in ganz Deutschland, und tragen daher stets die sicherste Bürgschaft des Erfolges in sich.

Der Bezugs-Preis beträgt für das Vierteljahr einschließlich Bestellgeld bei täglich zweimaliger Bestellung durch die l. Postanstalten nur 5 Mark 50 Pfd. Bestellungen nimmt die nächste l. Postanstalt entgegen unter Nr. 1653 (Post-Zeitungs-Katalog 1888).

Weizenmehl

in allen Nummern empfehl billigt Bernhard Löscher.

Lilienmilch-Seife,

von Carl John & Co., Köln am Rhein ist vermöge ihres hohen Gehaltes an Iris-Wurzel-Extrakt die einzige Seife, welche zur Pflege und Erhaltung eines schönen Teints unerlässlich ist; à Stück 50 Pfd. Theodor Schubart.

Im Süßrahmbutter liefert in Postcolli netto 9 Pfund zu Mark 10,00 pr. Nachnahme Fritz Bauer, Rempten, Algäu.

Schlittschuhe, Wringmaschinen, Reibmaschinen, Kohlenkasten, Wassereimer, Christbaumtillen, Christbaumschmuck, Christbaumlichte

empfehl billigt A. Eberwein. 3 Stück Drehorgeln verkauft zum Selbstkostenpreis d. Ob.

Feinste neue franz. Marbots-Rüsse - istrianer do. - sicilianer do. - Dampfpfäfel - Tafelpflaumen - Datteln - Kochfeigen

empfehl G. Emil Tittel am Postplatz.

Ein silbernes Armband

ist verloren worden. Abzugeben gegen 10 Mark Belohnung bei Herrn Fleischer Reichenbach.

Annoncen,

für die am nächstfolgenden Tage erscheinende Nummer bestimmt, bitten wir spätestens bis Mittags 12 Uhr in der Exped. abgeben zu wollen. Größere Aufträge müssen jedoch schon früher in unsere Hände sein. Bei kleineren Inseraten ist der Betrag stets sofort zu erlegen. Hochachtung Expedition des Amtsblattes.

Nächsten Donnerstag, von Vormittags 9 Uhr an Gerichtstag in Schönheide.

Zum diesjährigen Weihnachtsfeste

empfehle den geehrten Herrschaften von Eibenstock und Umgegend mein **reichhaltiges Lager** in



Uhren-, Gold- u. Opt. Waaren.

Taschenuhren, bestes Schweizer Fabrikat, großartiges Lager von gewöhnlichen bis zu den komplizirtesten **goldenen „Damenuhren“**. Sämmtliche goldenen Uhren tragen den für 1888 in Kraft tretenden neuen Reichsstempel.

Granat- und Korallwaaren: Granatarmbänder, dreißig, Mark 17.50, 4reihig, 26.50, desgleichen Medaillons, Brochen, Ohrringe, Krenze. Großartige Auswahl in **Korallwaaren**.

Herren- u. Damenketten in Gold-Double u. Gold-Charnier, welche jetzt an Stelle der theueren massiven getragen werden.

Zur Beachtung: Nächste Woche trifft eine große Auswahl in „**Diamant-Ohrringen u. Ringen**“ ein. Interessenten von **Damenuhren** zur gefälligen Nachricht, daß gestern wieder neue Sendung in ganz vorzüglicher Qualität eingetroffen ist. Zu recht fleißigem Besuche ladet ergebenst ein

Otto Geelhaar,
Eibenstock. Uhrmacher. Schönheide.

Zum Weihnachtsfeste

verkaufe ich **sämmtliche Artikel**: Herren- u. Knaben-Anzüge, Damen- und Kinder-Mäntel, Kleiderstoffe u. Jackenlamas, Leinen und Baumwollwaaren, bunte Inletts u. weiße Bezügezeuge, fertige Hemden, Hosen u. Unterröcke, Strickwesten für Herren u. Damen, Oberhemden, Chemisets, Kragen, Manschetten, elegante Schlipse, Reise-, Schlaf-, Pferde- u. Kuhdecken, seidene u. halbseidene Herren- u. Damen-Tücher, bunte u. weiße Taschentücher, Kopftücher u. Taillentücher, feinste Concert u. Chenille-Shawls, Läuferstoffe, englische und Zwirngardinen, Tisch-, Commoden- u. Nähstischdecken, Waffel-Bettdecken, weiß u. mit Bordüre, sowie viele andere Artikel zu **ganz bedeutend herabgesetzten** Preisen.

A. J. Kalitzki Nachf.

Zur Stollenbäckerei

empfehle **sämmtliche Backwaaren** in nur besten Qualitäten zu billigsten Preisen
Richard Schürer.

Bestellungen auf Stollen

in 3 Qualitäten werden aufs sorgfältigste ausgeführt bei
Gotth. Meichsner.

Deutsches Reichspatent. Mit hohem Ehren-Preise prämiertes Patent Malz-Brod und Patent Malz-Zwieback

sind von berühmten Männern der Wissenschaft und Autoritäten der Medicin und Hygiene allseitig empfohlen und nicht allein für Magenleidende oder Kranke, sondern in Folge ihrer großen Nährkraft für jede Haushaltung sehr vortheilhaft und empfehle:

Patent-Malz-Weizen- oder Kaiserbrod à 30 Pfg.,
do. Malz-Zwieback pr. Pack à 2/1 - 10/2 Stück à 10 Pfg.

Ernst Fiedler Bäckermstr. in Eibenstock.

Wasserdicht,
Elastisch,
Warm.

Linoleum

oder Korkteppich, in jeder Beziehung
vorzüglichster Fußbodenbelag.

Special-Artikel.

Großes Lager in den besten deutschen und englischen Qualitäten.

Das durch langjährige Praxis anerkannt beste englische Fabrikat, welches jedem anderen offerirten englischen unbedingt überlegen ist, liefert nur Staines bei London.

Burger & Heinert

(Inh. Gustav Bödecker),
Zwickau, innere Schneebergerstraße 4.

Zur Stollenbäckerei

empfehle alle **Backwaaren** zum billigsten Preis
Hermann Pöhland.

Backwaaren!

Zucker, Rosinen, Corinthen, Mandeln, reine Schmalzbutter, Citronat reine gestoßene **Gewürze, Vanille, Citronen, Gewürzöl** etc. in feinsten Qualitäten zu soliden Preisen
empfehle

G. Emil Tittel

am Postplatz.

Sämmtliche Backwaaren,

von den billigsten bis feinsten Qualitäten empfehle
bestens
Bernhard Löscher.

Druck und Verlag von E. Hannebohn in Eibenstock.

Phantasie-Artikel

in Wolle und Chenille verkaufe, um damit möglichst zu räumen, zu jedem Preise. **Kopf-Hüllen** für Kinder **60 Pfg.**, Kopf-Hüllen große für Damen **1 Mk. 25 Pfg.** Einen **Posten Capotten** in Wolle und Chenille **bedeutend** unter Preis empfehle

A. J. Kalitzki Nachf.

Tricot - Taillen,

schwere Winterwaare, für Kinder schwarz und farbig **2 Mk. 50 Pf.**, für Damen **3 Mk. — Pf.** in garnirten modernen Façons, ebenfalls große Auswahl zu **billigsten Preisen** empfehle

A. J. Kalitzki Nachf.

Perl-Stoffe

grau und schwarz, **Mtr. 24 Pfg.** in allen anderen Farben **Mtr. 30 Pfg.** empfehle

A. J. Kalitzki Nachf.

Zwei Mädchen,

welche Musterkarten nähen können, finden sofort Beschäftigung.

R. W. Grube & Co.,
Langestraße 328/9.

Als passendes Weihnachts-Geschenk

empfehle **Büstenarten** mit und ohne Goldschnitt in eleganter und sauberer Ausführung. Bestellungen hierauf werden bis zum **17. d. Mts.** erbeten, da später die rechtzeitige Lieferung nicht mehr garantirt werden kann.

E. Hannebohn's
Buchdruckerei.